

George Tabori – *Die Goldberg Variationen*

(1991, estratto, scena 16)

Genere: dramma

Rielaborazione del racconto *Erste Nacht letzte Nacht* (1986) dello stesso Tabori, *Die Goldberg Variationen* – il titolo rimanda alla celebre opera di Bach, le cui musiche, nell'esecuzione di Glenn Gould, fanno da sottofondo allo spettacolo – si configura come un esempio di metateatro: al centro dell'azione vi è infatti una compagnia che, al teatro di Gerusalemme, decide di mettere in scena il 'copione' più celebre di sempre, la Bibbia. A cercare di dare vita allo spettacolo è soprattutto l'assistente di regia Goldberg che deve però fare i conti con un ensemble sgangherato, e soprattutto con il regista Mr. Jay – chiara personificazione di Dio/Jahwe – demiurgo molto dispotico e *politically incorrect* nonché insidiatore di tutte le donne presenti sul set. Le scene del dramma costituiscono tentativi di portare in scena momenti significativi del testo sacro a partire dalla Genesi per arrivare alla crocifissione: si tratta di continue prove e variazioni che, grazie a quel *Witz* tipicamente taboriano che trova espressione in battute spesso al limite del grottesco, suscitano nello spettatore una risata amara. Questa strategia spinge alla riflessione su temi quali la relazione fra l'uomo e Dio, l'antisemitismo e l'Olocausto. Allo stesso tempo la *pièce* porta in scena il processo che sottende la creazione di uno spettacolo, focalizzandosi sul rapporto fra testo e messinscena, scrittura ed estetica teatrale.

La scena qui riportata – la nr. 16 – propone un dialogo durante il quale Mr. Jay, che si cala qui nei panni di un Dio malvagio che vuole essere temuto dal suo popolo, l'assistente Goldberg e la scenografa Ernestina discutono in merito all'allestimento della scena finale dello spettacolo, ossia la crocifissione del Cristo. La scena, contraddistinta da un'ironia grottesca, contiene altresì un rimando allo sterminio degli ebrei, realizzando così un parallelismo fra l'indifferenza di Dio per le sofferenze di suo figlio sulla croce e il suo assoluto disinteresse nei confronti delle sofferenze degli ebrei durante la Shoah.

Szene Sechzehn

Bach-Musik. Drei Kreuze schweben auf die Bühne herab. Ernestina kommt und prüft sie. Vier Hell's Ange[ls] und die »Mater Dolorosa« kommen. Raamah, Japhet und Masch probieren die Kreuze aus. My. Jay kommt auf Krücken herein, mit einem Lamm im Arm.

MR. JAY Laßt euch nicht stören. Beachtet mich gar nicht. Laßt mein Raucherbein links liegen. Heute nacht hätte ich mich fast zum Herzstillstand geschnarcht. Sollte mich unters Sauerstoffzelt legen, aber nein, nein, nein, die Show muß weitergehen, mein Platz ist

hier bei meinen Kindern, auf der Flucht vor der Sterblichkeit. Die Bühne ist die einzige Alternative zum Leichenschauhaus. Also Kopf hoch, heute abend werden wir Theatergeschichte machen. Der Gouverneur, kurz P. P. genannt, kommt, der Hohepriester auch und die gesamte internationale Presse bis hinunter zur Kleinen Grazer Zeitung, was machen die Kreuze da, verdammt noch mal?

ERNESTINA Du wolltest drei Kreuze.

MR. JAY Ich wollte keine drei Kreuze. Wollte ich drei Kreuze, Goldberg?

GOLDBERG Sie wollten drei Kreuze.

MR. JAY Ich kann es mir doch wohl anders überlegen, oder? Wir machen hier Theater, richtig? Der Heilige Geist wohnt im Zufall, oder nicht? Das Sterben muß unbedingt glaubwürdig sein. Was soll sonst die ganze Auferstehung? Und vergiß deinen platten Naturalismus, Ernestina. Denk metaphorisch, meine Liebe. Ich schlage vor, wir schlachten das Lamm und teilen an die Armen in der Saal Koteletts aus.

ERNESTINA Wenn du diesem Lamm ein Haar krümmst, bringe ich dich um.

MR. JAY Lamm? Was für ein Lamm? Nimm das verdammte Ding weg, es stinkt. Falls es euch entgangen ist, wir machen hier ›Theater der Grausamkeit‹. Wißt ihr, was ›Theater der Grausamkeit‹ ist? Der Gouverneur weiß, was er will. Tod den Roten Chaoten, das will er, und das wird er auch erreichen, oder wir enden alle als Galeerensklaven in einer Salzmine. Wißt ihr, was P. P. Pilatus für ein Mensch ist? Ein Tyrann ist er, ein Blutsauger, ein Wucherer, sein Herz kennt kein Mitleid, sein Tag wird diktiert von Raub, Mord, Trug und unendlicher Grausamkeit. Wer sind wir, seinen Zorn zu entfachen? Erst gestern abend hat er zu mir gesagt, ein paar seiner besten Freunde seien Juden, aber wenn sie gegen Jerusalem marschieren und Geldverleiher auspeitschen, da ziehe er die Grenze. Ich will nur zwei Kreuze, der Junge bringt sein eigenes.

GOLDBERG Was für ein Junge?

MR. JAY Im Gegensatz zu dir, Goldberg, ist der Junge ein ganz Ausgebuffter. Er trägt keinen Vaternörder, er ist einer. Er erfindet Sünden, damit er sie auf sich nehmen kann. Ein schlimmes Fröchtchen, er unterminiert Gesetz und Ordnung. Es gibt nur einen Gott, sein Name sei gepriesen, aber der Junge macht eine ganze Mischpoke draus, die Mutter Gottes, den Heiligen Geist und Gottes Sohn, sich selbst, was sonst? Ein richtiger Unruhestifter. Wir haben ihm zwei Gauner zur Seite gegeben, links einen Bombenwerfer, rechts einen Kinderficker. Indem wir aus den dreien ein Trio machen, reduzieren wir den Jungen auf einen x-beliebigen Ganoven. Alles klar?

ERNESTINA Ja.

GOLDBERG Nein.

MR. JAY Stellst du dich wieder dumm?

GOLDBERG Mr. Jay, ich bin nur dazu da, Ihnen zu helfen. Aber, entschuldigen Sie die Neugier, was haben Sie gegen Erhängen? Den alten Trick, wissen Sie, jemanden tun einen Kopf kürzer zu machen, indem man den Strick an der Joppe befestigt?

MR. JAY Ich habe nichts gegen Erhängen. Oder Ertränken, Erstechen, die Guillotine, die Bastonade, den Pfahl, den elektrischen Stuhl, nur das Schlimmste wird Eindruck auf die Gottlosen machen, auf daß sie Gott das Gesicht zuwenden. Bei Noah hat es nicht geträpfelt, die Sintflut kam. Man soll uns nicht lieben, Goldberg, man soll uns fürchten, Die Schreie müssen echt sein und auch das Blut aus der Leber und der Essig im Schwamm, und der letzte Schrei soll einem das Blut gerinnen lassen: »Eli, Eli, warum hast du mich

verlassen?« Eben, warum hat er ihn verlassen? In meiner vorletzten Inszenierung ließ ich die Kinder in eine Schlangengrube fallen, die an Verstärker angeschlossen war, so daß man das Kreischen bis ins Foyer hören konnte. Ganz zu schweigen von der Schlußszene, als die schwangere Mutter, an zwei Araberhengste gefesselt, in verschiedene Richtungen gezerrt wurde. Sie rissen sie auseinander und galoppierten um das Kolosseum, jeder mit einer Hälfte der Mutter im Schlepptau. Aber ein Kreuz ist ein Kreuz.

ERNESTINA Ist ein Kreuz.

GOLDBERG Wer spielt den Jungen?

MR. JAY Du hast eine Nummer am Arm, ist mir nie aufgefallen. Welches Lager?

GOLD BERG Nur das beste ist gut genug.

MR. JAY Du hast dich mit Hitler nicht vertragen?

GOLDBERG Wir hatten ein paar Meinungsverschiedenheiten.

MR. JAY Dann wollen wir jetzt die technischen Einzelheiten besprechen. Kennt sich hier jemand mit Kreuzigen aus?